

DIPL.-ING. DR. FRANZ FISCHLER

II-1390/der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. GesetzgebungsperiodeBUNDESMINISTER  
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTWIEN, 1994 05 28  
1012, Stubenring 1

Z1.10.930/49-IA10/94

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Mag. Schreiner  
und Kollegen, Nr. 6408/J vom 7. April 1994  
betreffend Vermarktung des österreichischen  
Weines

An den  
Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Dr. Heinz Fischer  
Parlament  
1017 W i e n

6324/AB  
1994-06-07  
ZU 6408/J

Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene - schriftliche Anfrage der Abgeordneten Mag. Schreiner und Kollegen vom 7. April 1994, Nr. 6408/J, betreffend Vermarktung des österreichischen Weines, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Bevor ich auf die Beantwortung Ihrer Fragen näher eingehe, darf ich folgendes ausführen:

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten sowie die Wirtschaftskammer haben die CONTRAST Unternehmensberatung GmbH beauftragt, eine nationale und internationale Branchen- und Wettbewerbsanalyse der Weinwirtschaft vorzunehmen und Empfehlungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Weinwirtschaft zu erarbeiten. Die vorliegenden Ergebnisse der Studie BACCHUS 2000 umfassen:

- 2 -

- eine Darstellung der strukturellen Veränderungen und Entwicklungstendenzen in der internationalen Weinwirtschaft
- eine detaillierte Analyse der wichtigsten Produzentenländer und Absatzmärkte
- eine Situationsanalyse der österreichischen Weinwirtschaft
- eine Beurteilung der derzeitigen internationalen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Weinwirtschaft
- eine Einschätzung der mittelfristigen Auswirkungen der EU-Integration Österreichs auf die heimische Weinwirtschaft und
- Gestaltungs- und Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit auf gesamtwirtschaftlicher und einzelbetrieblicher Ebene.

Die Situation der österreichischen Weinwirtschaft, vor allem im Hinblick auf die Beurteilung der Exportmöglichkeiten für ihre Produkte, kann nicht isoliert betrachtet werden, sondern muß im internationalen Zusammenhang gesehen werden.

Wie die Studie BACCHUS 2000 zutreffend feststellt, "macht die internationale Weinwirtschaft zur Zeit einen tiefgreifenden Strukturwandel durch. Die Weltmarktsituation ist durch einen strukturellen Angebotsüberschuß von etwa 70 Mio. hl gekennzeichnet, der fast zur Gänze auf die Überproduktion in Europa zurückzuführen ist. Die Weltweinproduktion stagniert zur Zeit auf hohem Niveau, der Konsum entwickelt sich insbesondere in Europa rückläufig. Die Marktsättigung und der Produktionsüberhang führen zu einem Preisverfall und zu einer Verschärfung des Wettbewerbs. Wie auf allen gesättigten Märkten ist auch am Weinmarkt eine Anbieterkonzentration und Marktdifferenzierung (Segmentierung) zu beobachten. Diese Entwicklung wird begleitet von einer Internationalisierung von Weinproduktion und -handel aufgrund hoher Direktinvestitionen führender europäischer Weingüter in den "neuen Weinländern" aus Übersee

- 3 -

(Australien, Chile, USA, Südafrika, etc.) und der Liberalisierung des Welthandels. Von diesen neuen Weinländern geht auch die "industrielle Revolution" der Weinwirtschaft aus, die durch großbetriebliche Strukturen, hohe Investitionen in Weinbau- und Produktionstechnologie, professionelles Markenmanagement und weltweiten Vertrieb gekennzeichnet ist. Wein wird von diesen Produzenten als Markenartikelgeschäft betrieben. In den traditionellen Weinländern Europas wird auch in Zukunft die kleinbetriebliche Struktur der Traubenproduktion aufrechtbleiben, ..."

Seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft besteht größtes Interesse daran, der österreichischen Weinwirtschaft vor allem in Zusammenhang mit dem beabsichtigten Beitritt zur EU die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu bieten; dies gilt insbesondere für die Erhaltung der derzeitigen bäuerlichen Betriebsstruktur und für den Absatz der österreichischen Qualitätsprodukte im Europäischen Binnenmarkt und auch außerhalb Europas. Die in dieser Studie unterbreiteten Vorschläge sollen gemeinsam mit Fachexperten der österreichischen Weinwirtschaft eingehend erörtert und auf Umsetzungsmöglichkeiten geprüft werden. Es ist beabsichtigt, das Ergebnis der Studie BACCHUS 2000 im Rahmen einer Veranstaltung der Fachöffentlichkeit noch vor dem Sommer dieses Jahres zu präsentieren.

Zur Beantwortung Ihrer Fragen im einzelnen:

Zu den Fragen 1 bis 3 und 5:

Wie bereits erwähnt, sollen die in dieser Studie gemachten Vorschläge gemeinsam mit Fachexperten eingehend erörtert und auf Umsetzungsmöglichkeiten geprüft werden. Vor allem den Maßnahmen im Bereich des Marketings für den österreichischen Wein im Inland und im Ausland soll dabei besonderes Augenmerk geschenkt werden.

- 4 -

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft führt bereits jetzt gezielte Maßnahmen zur Stärkung des Marketings im Inland (Gebietsweinmarkenförderung) und im Ausland (Exportmarkterschließung und Werbeanzeigen) durch. Um mögliche Marktanteilsverluste im Inland durch die sofortige Marktöffnung bei einem EU-Beitritt - aber auch durch die GATT-Verträge - zu minimieren, plant die Österreichische Weinmarketingsservicegesellschaft m.b.H. (ÖWM) verkaufswirksame Projekte im In- und Ausland. Darüberhinaus beabsichtigt die ÖWM "maßgeschneiderte Verkaufsförderungsaktionen" im Lebensmittelhandel, im Einzelhandel und in der Gastronomie durchzuführen.

Zu Frage 4:

Seit 1992 gibt es für österreichischen Wein keine Förderungsaktion für den Weinexport nach Osteuropa. Im Fall eines EU-Beitrittes werden bei Tafelwein gegebenenfalls Exporterstattungen der EU gewährt.

Zu Frage 6:

Die Problematik der Differenzierung bei der Umsatzbesteuerung zwischen dem Direktverkauf von Wein durch Landwirte und dem Verkauf durch den Großhandel bzw. durch Winzergenossenschaften ist mir bekannt.

Da die Aufrechterhaltung der bisherigen Umsatzsteuerbegünstigungen in diesem Bereich in den Übergangsbestimmungen der 6. Harmonisierungsrichtlinie der EU geregelt ist, wäre eine vollkommene Gleichstellung der Winzergenossenschaften bzw. des Großhandels mit landwirtschaftlichen Betrieben nach den maßgeblichen EU-Richtlinien nur durch eine Erhöhung des Umsatzsteuersatzes für den Direktverkauf von Wein durch die Landwirte möglich.

- 5 -

Zu Frage 7:

Im "Europaabkommen" der Regierungsparteien wurde vereinbart, die Weinsteuer auf null zu stellen.

Zu Frage 8:

Grundsätzlich ist zwischen Offensiv- und Defensivförderungsmaßnahmen zu unterscheiden. Die defensiven Maßnahmen (Sperrlageraktionen) waren in Jahren mit überdurchschnittlich großen Weinernten zur Marktstabilisierung unverzichtbar. Im Sinne der Erhaltung des Produktionsvolumens und der Ausweitung des Exportes sollen in Zukunft Offensivmaßnahmen, wie Förderungsmaßnahmen für Marketingaktivitäten und Verbesserung der Marktstrukturierung verstärkt eingesetzt werden. Von einem "antiquierten und ineffizienten Förderungswesen im Bereich der österreichischen Weinwirtschaft", wie in Ihrer Anfrage dargestellt, kann keine Rede sein.

Beilage

Der Bundesminister:



## BEILAGE

### Anfrage:

1. Können Sie aufgrund Ihrer Erfahrung als Minister die Ergebnisse dieser Studie "Bacchus 2000" der Contrast Unternehmensberatung unterstreichen?
2. Welche Maßnahmen werden Sie aufgrund der dramatischen Ergebnisse dieser Studie ergreifen?
3. Was werden Sie konkret unternehmen, um die Vermarktung des österreichischen Weines im Ausland deutlich zu verbessern?
4. Wie werden die Stützungsmaßnahmen für Weinexporte für Osteuropa in Zukunft aussehen?
5. Gibt es in Ihrem Ministerium Vorstellungen, wie in Zukunft die Vermarktung des österreichischen Weines im Inland aussehen soll?
6. Werden Sie mit dem Finanzminister Gespräche aufnehmen, um noch vor den anstehenden Nationalratswahlen zu erreichen, daß die ungerechten fiskalischen Benachteiligungen des Großhandels und der Winzergenossenschaften beseitigt werden?
7. Werden Sie den Finanzminister dazu bewegen, daß der ungerechte Weinsteuersatz von derzeit ÖS 1,15/Liter Wein auf ÖS 0,00/Liter Wein abgesenkt wird?
8. Werden Sie in Ihrem Bereich das antiquierte und uneffiziente Förderungswesen im Bereich der österreichischen Weinwirtschaft noch in diesem Jahr reformieren?